

# VERSION ALLEMANDE ET COURT THÈME

## I. VERSION

Im Dezember 1952 sind wir aus dem Dorf W. in die 19 Kilometer entfernte Kleinstadt S. übersiedelt. Die Fahrt, während der ich angestrengt aus dem Führerhaus des weinroten Möbelwagens des Bus- und Speditionsunternehmens Alpenvogel hinausschaute auf die endlosen Reihen der Alleebäume, die, von dichtem Reif überzogen, vor uns aus dem lichtlosen Morgennebel auftauchten, diese Fahrt ist mir, obgleich sie allerhöchstens eine Stunde gedauert haben wird, vorgekommen wie eine Reise um die halbe Welt. Als wir zuletzt über die Achbrücke hineinrollten nach S., das damals noch gar keine richtige Stadt, sondern bloß ein besserer Marktflecken mit vielleicht neuntausend Einwohnern gewesen ist, war ich erfüllt von dem überdeutlichen Gefühl, daß hier für uns ein neues, großstädtisch bewegtes Leben beginnen würde, dessen untrügliche Anzeichen ich zu erkennen glaubte in den blau emaillierten Straßenschildern, der riesigen Uhr vor dem alten Bahnhofsgebäude und der für meine Begriffe überaus imposanten Fassade des *Wittelsbacher Hof*s. Besonders vielversprechend aber schien mir die Tatsache, daß die Häuserzeilen hie und da von Ruinengrundstücken unterbrochen waren, denn nichts war für mich, seit ich einmal in München gewesen war, so eindeutig mit dem Wort *Stadt* verbunden wie Schutthalden, Brandmauern und Fensterlöcher, durch die man die leere Luft sehen konnte.

Am Nachmittag unserer Ankunft kam es zu einem Wettersturz. Ein schweres Schneetreiben begann, das den restlichen Tag hindurch währte und erst in der Nacht übergang in ein gleichmäßig stilles Schneien. Als ich am nächsten Morgen zum erstenmal in S. in die Schule ging, lag bereits so viel Schnee, daß ich vor lauter Staunen in eine Art Festtagsstimmung geriet. Die Klasse, in die ich eintrat, war die dritte, von Paul Bereyter geführte. In meinem dunkelgrünen Pullover mit dem springenden Hirsch stand ich vor den einundfünfzig mich mit der größtmöglichen Neugier anstarrenden Altersgenossen und hörte den Paul wie von weit her sagen, ich sei eben zur rechten Zeit gekommen, weil er gestern die Hirschsprungsage erzählt habe und nun das Schema eines Hirschsprungs von meinem Hirschsprungpullover auf die Tafel übertragen könne. Er bat mich, den Pullover abzulegen und mich einstweilen neben den Fritz Binswanger in die hinterste Bank zu setzen, während er anhand des Hirschsprungmusters uns vormachen werde, wie ein Bild sich in lauter winzige Einzelteile — Kreuzchen, Quadrate oder Punkte — auseinandernehmen beziehungsweise aus diesen

zusammensetzen lasse. Bald schon war ich neben dem Fritz über mein Schulheft gebeugt und kopierte den springenden Hirsch von der Tafel auf mein kariertes Papier. Auch der Fritz, der, wie ich bald herausfand, die dritte Klasse zum zweitenmal machte, war sichtlich um seine Arbeit bemüht, doch ging sie bei ihm unendlich langsam vonstatten. Sogar als die Nachzügler längst fertig waren, hatte er nicht viel mehr als ein Dutzend Kreuzchen auf seinem Blatt. Nach einem stillschweigenden Blickwechsel führte ich geschwind sein fragmentarisches Werk zu Ende, wie ich in den fast zwei Jahren, die wir von diesem Tag an noch nebeneinander saßen, einen Gutteil seiner Rechen-, Schreib- und Zeichenarbeiten erledigte, was sich vor allem deshalb sehr leicht und sozusagen nahtlos bewerkstelligen ließ, weil der Fritz und ich genau die gleiche und, wie der Paul wiederholt kopfschüttelnd bemerkte, unverbesserlich schweininische Handschrift hatten, mit dem einzigen Unterschied, daß der Fritz nicht geschwind und ich nicht langsam schreiben konnte.

W. G. SEBALD, *Die Ausgewanderten* (1992), Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag, 1994, p. 45-47.

## II. THÈME

Durant cette dernière semaine des vacances, qui est en général la plus belle et la plus romantique, semaine de grandes pluies, semaine où l'on commence à allumer les feux, et que je passais d'ordinaire à chasser dans les sapins noirs et mouillés du Vieux-Nançay, je fis mes préparatifs pour rentrer directement à Saint-Benoist-des-Champs. Firmin, ma tante Julie et mes cousines du Vieux-Nançay m'eussent posé trop de questions auxquelles je ne voulais pas répondre. Je renonçai pour cette fois à mener durant huit jours la vie enivrante de chasseur campagnard et je regagnai ma maison d'école quatre jours avant la rentrée des classes. J'arrivai avant la nuit dans la cour déjà tapissée de feuilles jaunies.

ALAIN-FOURNIER, *Le Grand Meaulnes* (1913), Paris, Librairie générale française, 1983, p. 193.